

MICHAEL GERBER

# Barfuß klettern

Ermutigungen  
für Christen heute

**HERDER**



Barfuß klettern



Michael Gerber

# Barfuß klettern

Ermutigungen für Christen heute

**HERDER** 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Die Bibeltexte folgen der Ausgabe:

*Die Bibel. Die Heilige Schrift  
des Alten und Neuen Bundes.*



*Vollständige deutsche Ausgabe*

DIE BIBEL

© Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2010

Neuausgabe

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2019

Alle Rechte vorbehalten

[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Umschlagmotiv: © Dr. Arnulf Müller, Bistum Fulda

Satz: Barbara Herrmann, Freiburg

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN (Print) 978-3-451-38821-7

ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-82821-8

# Inhalt

Vorwort 7

Vorwort zur Neuauflage 10

1. Zwischen Rauch und Sand – Eine Hinführung 11
2. Bewegende Worte 23
3. Grenzerfahrungen 31
4. Erfahrung und Entfaltung 45
5. Brennende und Berührte 53
6. Wunderbare Brotvermehrung 59
7. Sterne und See 71
8. Einem genetischen Code auf der Spur 77
9. Wunden und Wirklichkeit 99
10. Kirche am Lagerfeuer 109
11. Barfuß klettern 121



## Vorwort

Zum Geburtstag hatte eines meiner Patenkinder eine spezielle Bitte an mich: ein gemeinsamer Tag mit mir im Kletterwald. Es folgte ein wunderschöner Ausflug an einem sonnigen Frühlingstag. Zwischen Baumkronen und Holzplattformen hangelten wir uns Seillänge um Seillänge voran. Einiges habe ich bei jenem Ausflug gelernt: So hängt beim Klettern im Hochseilgarten vieles davon ab, wo und wie man den Schwerpunkt richtig setzt. Zudem ist es gut, wenn man den Blick nach oben richtet und weniger auf den schwindelnden Abgrund unter den eigenen Füßen. Ist dies nur beim Klettern so?

Wenn Bergsteiger eine Steilwand bezwingen wollen, dann braucht es jemanden, der vorausklettert. Tastend sucht er nach der richtigen Route. Ab und zu muss er sich auch eingestehen, dass er sich verstiegen hat. Es ist notwendig, dann umzukehren und ein Stück zurückzuklettern. Zugleich braucht es denjenigen, der auf festem Grund stehen bleibt und sichert. Für ihn und seine Kameraden ist diese Aufgabe lebensnotwendig. Zwischen denen, die vorausklettern, und denen, die sichern, muss eine gewisse Spannung herrschen. Das Seil zwischen ihnen darf nicht zu straff und auch nicht zu locker sein. Kein Bergsteiger käme auf die Idee, es bräuchte in ihrer Gruppe ausschließlich Pioniere, die



vorausklettern oder solche, die sichern. Auch hier können wir von den Bergsteigern einiges lernen.

Von diesem Tag im Kletterwald habe ich für mich einige wertvolle Impulse mitgenommen. Dazu gehört nicht nur die Erfahrung, dass – bei aller Begeisterung für die Berge – Klettern wohl nie zu meinen Lieblingssportarten gehören wird. Mir fehlt dazu eine gewisse Schwindelfreiheit. Schwindelgefühle können sich auch einstellen, wenn wir an die vielfältigen Herausforderungen für uns als Christen und als Kirche denken. Wie geht das, heute glaubwürdig mitten in dieser Welt zu leben?

In den ersten Jahren als Bischof habe ich mich immer wieder als Lernender erlebt – und ich hoffe, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Es gab – und gibt – viele Begegnungen mit Menschen, die mich nachhaltig beeindruckten und mir manch neuen Horizont eröffnen. Diese Erfahrungen haben mir auch einen neuen Blick auf die Texte der Bibel geschenkt. Ich frage mich: Mit welcher inneren Haltung sind Menschen damals ihren Weg gegangen und haben ihre Herausforderungen angenommen? Was können wir von ihnen lernen? Wie können wir uns – auch unter ganz anderen äußeren Umständen – ihre Grundeinstellung zur Welt und zum Leben mit Gott zu eigen machen?

Auf dem Hintergrund jener Erfahrungen und Fragen ist dieses Buch entstanden. Allen, die mir bei der Entstehung geholfen haben, möchte ich von Herzen danken. Mein Dank gilt besonders auch den Menschen, die mich zu manchem Kapitel inspiriert haben. Das Buch versteht sich als eine Ermutigung, vor allem im

»Buch des eigenen Lebens« zu lesen. Eine solche »Lektüre« des eigenen Lebens kann uns einen neuen Zugang schenken zu den Menschen, mit denen wir es tagtäglich zu tun haben. Darin können wir – wie die Menschen, von denen die Bibel erzählt – Gott als den entdecken, der uns bestärkt, begleitet und nicht selten auch herausfordert.

Freiburg, den 12. Juni 2015  
+ Michael Gerber

## Vorwort zur Neuauflage

Anlässlich meiner Amtseinführung als Bischof von Fulda wird das vorliegende Buch in einer Neuauflage erscheinen. In den vergangenen Jahren seit dem Erscheinen des Buches wurden mir viele Begegnungen geschenkt, die mich neu inspiriert haben. Mit ihnen könnte man gut ein weiteres Buch füllen, doch dafür bleibt mir – vorerst – keine Zeit.

Meine Amtseinführung als Bischof von Fulda fällt in das Jahr, welches das Bistum Fulda als »Jahr der Taufberufung« begeht. In den Evangelien ist davon die Rede, dass sich bei der Taufe Jesu der Himmel öffnet. In der darauffolgenden Zeit dürfen Menschen erfahren, wie die Begegnung mit Jesus ihnen die Augen öffnet. Sind Getaufte Menschen, die mit wachen Augen durchs Leben gehen? Die hier beschriebenen Erfahrungen mögen dazu anregen, in den je eigenen Geschichten, die das Leben schreibt, den zu entdecken, der nicht nur unseren Horizont weiten möchte, sondern der uns durch seinen Weg eine völlig neue Dimension des Lebens erschlossen hat. In diesem Sinne wünsche ich uns Wege, die in die Weite und in die Tiefe führen!

Fulda, im März 2019  
+ Michael Gerber

## 1. Zwischen Rauch und Sand – Eine Hinführung

*Er führte mich hinaus in die Weite, /  
er brachte mir Rettung, weil er mich liebt.  
(Ps 18,20)*

Unsere erste Nacht in der Wüste ist angebrochen. Am Mittag war unsere Gruppe von einer Oase aus losgezogen. In der Nähe eines Felsens und damit zumindest einigermaßen geschützt vor dem Wind haben wir einen Lagerplatz gefunden. Schnell sind unsere Schlafsäcke im Sand ausgebreitet. Wir befestigen sie mit einigen Steinen gegen den stärker werdenden Wind. Bald kommt die Nacht und mit ihr die Kälte. Das Mahl ist angerichtet. Die Ladefläche eines verbeulten Geländewagens dient als Buffet. In unserer Mitte knistert ein Lagerfeuer. Bei uns sitzen auch die Beduinen, die unsere Tour begleiten. Über uns leuchten die Sterne in unterschiedlichen Farben. Um uns herum herrscht Stille, fast völlige Dunkelheit breitet sich aus. Nur ganz in der Ferne grüßt der Schein eines anderen Lagerfeuers. Offenbar ist noch eine weitere Touristengruppe auf ähnliche Weise unterwegs wie wir.

Den Blick haben wir auf die Flammen gerichtet und beobachten das einfache, archaische und faszinierende Spiel des Feuers. Ab und zu wird die Stille durchbrochen. Lichtkegel kündigen ein Fahrzeug an. Der Dieselmotor eines Geländewagens klingt zwischen den Felsformationen in der ansonsten leeren Landschaft an-

ders, als es uns vertraut ist, irgendwie hohler und doch sehr einnehmend. Vermutlich – so unsere erste Einschätzung – sind dies andere Beduinen, die noch zu einer Touristengruppe oder zu ihren Herden unterwegs sind. Und dennoch, bei all dem, was in diesen Jahren im Nahen und Mittleren Osten geschieht, spüren wir den Verlust eines gewissen Urvertrauens. Was, wenn hier ganz in der Nähe einer Staatsgrenze doch plötzlich einige Extremisten auftauchen, die aus einer Geiselnahme Kapital schlagen wollen? Nicht umsonst sind einige Gegenden, die vor wenigen Jahren noch gerne von Touristen aufgesucht wurden, heute unpassierbar. Erleichtert nehmen wir zur Kenntnis, dass das Fahrzeug – wie auch noch einige folgende Fahrzeuge – in sicherer Entfernung an uns vorbeifährt.

## Wüstenerfahrungen

Autos und Sterne, eigentlich von Kindheit an vertraut, erscheinen plötzlich in anderen Farben oder bekommen einen anderen Klang. Gleichzeitig ist die Welt, in der wir uns sonst bewegen, hier in der Wüste plötzlich sehr fern. Die Sorge um einen warmen und sicheren Schlafplatz einerseits und die Faszination über die Wüstenlandschaft andererseits relativieren manche alltäglichen Fragen. So werden auch unsere Gespräche am Lagerfeuer zunehmend tiefgründiger, existenzieller. Der Humor kommt nicht zu kurz, doch werden mehr und mehr wichtige Lebenserfahrungen ausgetauscht: Ge-